



Workshop: Zeitgemäße Übersetzung der Salutogenese in die professionelle Praxis

Barbara Doss, MA MSc (A)

Aaron Antonovsky entwickelte sein Salutogenese-Modell in einer mehr oder weniger 30 Jahre lang andauernden »Odyssee«, wie er selbst beschrieb (Antonovsky, 1991, S. 112).

1979, also vor 45 Jahren, stellte er sein Modell im Rahmen der Veröffentlichung des Buches „Health, Stress and Coping“ erstmals offiziell der (Fach-)welt vor.

Antonovsky verfolgte zu Lebzeiten nicht das Ziel, die Salutogenese in die praktische Anwendung im klinischen Bereich zu transferieren, aber er beschrieb eine »Ahnung«, dass sie »in den Händen der Kliniker [...] fruchtbar« sein könnte (Antonovsky, 1997, S. 26). Er wollte mit seinem salutogenetischen Modell eine »Bestärkung« derer bieten, »die bereits bei der Arbeit sind«, und »Ideen« bei denen zünden, die »die Begeisterung über das Geheimnis der Gesundheit« mit ihm teilen (ebda., S. 19).

Daraus schlussfolgernd muss die Salutogenese als theoretisches bzw. gesundheitssoziologisches Modell erst in die Praxis übersetzt und transformiert werden.

Antonovskys »Mantra« lautete, wie Antonovskys Sohn Avishai erzählt: »*Ask the right question!*« (Antonovsky, Sagy in: Mittelmark et al. 2017, S. 16).

Auf der Basis dieses Mantras sollen im Workshop nicht Antworten vorgestellt, sondern u.a. folgende Fragen erörtert und diskutiert werden:

- Wie wird die Salutogenese nach der ‚offiziellen‘ Einführung 45 Jahre später zeitgemäß in die Praxis übersetzt?
- Wodurch zeichnet sich salutogenetisch basiertes professionelles Handeln aus?
- Wie verstehen mit und in der Salutogenese professionell Arbeitende das Modell?
- Wie definiert sich salutogenetisch orientiertes Handeln in der Gesundheitsförderung?
- Welchen Sinn bzw. welche Bedeutung hat die Salutogenese für Professionist:innen, die mit ihr in ihrem jeweiligen beruflichen Kontext arbeiten?

Literatur:

Antonovsky, A. (1991): Meine Odyssee als Stressforscher. In: Jahrbuch für kritische Medizin. 17. Jg., S. 112–130.

Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung von Gesundheit. Deutsche Herausgabe von Alexa Franke. Tübingen: Dgvt.

Mittelmark, M. B., Lindström, B., Bauer, G. F., Espnes, G. A., Pelikan, J. M., Eriksson, M., Sagy, S. (Hg.) (2017): The Handbook of Salutogenesis: Springer.



Barbara Doss studierte Soziologie, Gesang, Gesangspädagogik und Musiktherapie und arbeitet als Musiktherapeutin in der Palliative Care, als Sängerin sowie als Gesangslehrerin in Linz (Oberösterreich). Die Frage nach der salutogenetischen Ausrichtung von (Musik-)Therapie brachte sie zum Dachverband Salutogenese, in dem sie sich seitdem sehr gerne engagiert.